

ZUM AUSGLEICH: KUNST

**BERNHARD LÄUFER IST NICHT NUR
GRUNDSCHULLEITER, SONDERN AUCH MALER.
DIE ARBEIT IN SEINEM ATELIER HILFT IHM, DEN
SCHULALLTAG ZU BEWÄLTIGEN.**



„Als Schulleiter habe ich zwar auch Freiräume, aber eben nicht in dem Maße wie in der Kunst“: Bernhard Läufer in seinem Atelier.

Gerne hätte Bernhard Läufer mehr Zeit: Zeit, um auch einmal unter der Woche in seinem Atelier zu verschwinden, um abzutauchen in diese andere Welt, die ihm die Kunst eröffnet. Zwischen Leinwänden und Acrylfarben kann er abschalten. Doch die Malerei ist nur ein Hobby, sein eigentlicher Job: Grundschulleiter.

Auf etwa 1000 Metern Höhe befindet sich Bernhard Läubers Arbeitsplatz in dem kleinen Örtchen Schönwald im Schwarzwald, Baden-Württemberg. 80 Schüler besuchen die einzügige Richard-Dorer-Grundschule. Das Kollegium besteht aus fünf Lehrkräften. Bernhard Läufer arbeitet eng mit ihnen zusammen und steht außerdem noch regelmäßig selbst vor den Schülern.

NICHT VIEL ZEIT, UM ABZUTAUCHEN

Da bleibt ihm unter der Woche nicht viel Zeit, um abzutauchen – auch wenn das Atelier nur zwei Minuten zu Fuß von seinem zu Hause entfernt liegt. „Das Künstlerische erstreckt sich hauptsächlich auf die Wochenenden und Ferien.“ In der Schule unterrichtet der gebürtige Freiburger zwar „Bildende Kunst“, dies aber natürlich nach Lehrplan – nicht zu vergleichen mit seiner Atelierarbeit. Wobei das Basiswissen bei



Bernhard Läufer folgt beim Malen seinen Gefühlen.

Läufer durchaus einen hohen Stellenwert besitzt. Darüber hinaus findet die Kunst durch größere Projekte einen Platz im Schulalltag.

Die Leitung einer Schule und die Tätigkeit als Künstler haben ansonsten nur wenig gemein. Für Bernhard Läufer ist das kein Problem, die Kunst bildet einen Ausgleich zum Arbeitsalltag. „Bin ich in meinem Atelier, denke ich nicht an die Schule. Ich mache die Tür zu und bin in einer anderen Welt“. Deshalb hat er auch nie seine ursprüngliche Idee umgesetzt, einen Raum in der Schule, der als Malwerkstatt für die Schüler genutzt wird, selbst als Atelier zu nutzen. „Ich brauche die

räumliche Trennung, um mich wirklich frei zu fühlen.“

EXPERIMENTELLE ACRYLMALEREI

Zwar begleiten ihn Schulerlebnisse auch in sein jetziges Atelier, doch wenn er malt, beeinflussen sie ihn nicht bewusst. Sie „fließen auch nicht mehr ein, als mein sonstiges Leben“. Einen Plan für ein nächstes Werk gebe es sowieso nie: „Ich lasse der Inspiration freien Lauf. Manchmal explodiert es richtig aus mir heraus.“ Er folgt seinen Gefühlen. Diese Freiheit bietet ihm die experimentelle Acrylmalerei, der er sich schwerpunktmäßig seit 2013 widmet. Zuvor waren seine Arbeiten naturalistischer. „Emo-

tional nimmt mich das anders mit. Jetzt gebe ich viel mehr von meinen Gefühlen preis.“

Diese andere Welt, die Welt der Kunst, nahm Bernhard Läufer schon in jungen Jahren für sich ein: Bereits als Kind malte er unheimlich gerne. Seine Leidenschaft brachte ihn damals aber auch schon mal in Schwierigkeiten – etwa als er sein Talent auf einigen Seiten des geliebten Poesiealbums seiner älteren Schwester erprobte. Als Jugendlicher arbeitete Läufer bei einem Freiburger Restaurator. Gleichzeitig war er früh in der Jugendarbeit tätig: Er leitete eine kirchliche Jugendgruppe und den Kinderkirchenchor. Für ihn lag es nahe, beide Bereiche

zu verbinden: Er studierte Kunst und Deutsch an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. In den Lehrberuf stieg er 1983 ein. Seit 1988 unterrichtet er an der Grundschule in Schönwald, die er seit 2002 auch leitet.

„MEINE ARBEIT MACHT MIR SPASS“

Die Kunst spielte immer eine Rolle in Bernhard Läubers Leben – bis er Vater wurde. „Dann kam ich zu nichts mehr.“ Das änderte erst 1996 ein Steinbildhauerkurs – ein Geschenk zum 40. Geburtstag, das in mehreren Ausstellungen mündete. 2005 begann er auch wieder mit der Malerei. Im Mittelpunkt: eine Mischtechnik mit Acrylfarben,

Sand und Bitumen. Ein Feld, das ihm viele Freiheiten lässt. Anders als die Arbeit in der Schule: „Als Schulleiter habe ich zwar auch Freiräume, aber eben nicht in dem Maße wie in der Kunst.“ An seiner Berufswahl gezweifelt hat er aber nie: „Meine Arbeit macht mir Spaß und ich denke, ich bin auch ganz gut darin.“

Nichtsdestotrotz freut sich Bernhard Läufer auf seine Pensionierung in etwa fünf Jahren. Dann möchte der jetzt 60-Jährige mehr Zeit in seinem Atelier verbringen und seine Werke ausstellen. „Ich könnte mir auch vorstellen, ein-, zweimal im Jahr an einer Kunstakademie als Dozent zu arbeiten. Es gibt einiges, das ich weitergeben kann.“ ●

SCHULLEITER UND KÜNSTLER – DREI PROMINENTE BEISPIELE

■ **Peter Gabriel**, 1928 in Dortmund geboren, ist ein Schulleiter a. D. – und ein Schriftsteller, der sich als studierter Archäologe vor allem historischer Themen annimmt. So handeln seine Bücher „Persersturm über Hellas“ und „Hannibal vor den Toren“ von den antiken Großmächten Griechenland und Rom.

■ **Alfred Bader** (*1931; †2010) war ein deutscher akademischer Bildhauer. Er leitete zwölf Jahre lang nicht ganz fachfremd die Berufsfachschule für Holzbildhauer in Oberammergau – und gestaltete unter anderem das Relief „Im Stall“ am Fischbrunnen auf dem Münchner Marienplatz.

■ **Rüdiger Trantow**, geboren 1926, leitete 33 Jahre lang die Musikschule Berlin-Steglitz – und brachte als Komponist, Dirigent und Moderator mit seiner Suite „Weihnacht in aller Welt“ 3.000 Eltern mit ihren Kindern zum Singen. Er gilt als Entdecker von Star-Geigerin Anne-Sophie Mutter.